

MÜNCHEN

TZ 20.6.22

»» Bairisch für Zuagroaste Steggaleis

Damit können wir uns alle mit Genuss ein bisschen abkühlen: mit einem Eis am Stiel. In Bayern gehört das zum Sommertag dazu.



Paketposthallen-Areal: Bürgerbegehren steht an

Der Turm-Streit: Wer gewinnt?



SPD-Fraktionschef Christian Müller



Turm-Gegner Robert Brannekämper (CSU)



Die Türme an der Paketposthalle sollen 155 Meter hoch sein. Daran gibt es Kritik



CSU-Fraktionschef Manuel Pretzl



Grünen-Chef Dominik Krause

Wie hoch darf es in München denn sein? Die Hochhaus-Frage spaltet die Stadt – manche können sich die zwei 155 Meter hohen Türme am Paketposthallen-Areal durchaus vorstellen. Andere lehnen sie ab. Vorkämpfer der Kritiker ist der CSU-Landtagsabgeordnete Robert Brannekämper. Der hat mit der Initiative „HochhausSTOP“ eine Unterschriftensammlung für ein Bürgerbegehren gestartet (tz berichtete). Bekommen die Turm-Gegner mindestens rund 35 000 Unterschriften zusammen, käme es zum zweiten Bürgerentscheid, der sich mit der Frage der Bauhöhe auseinandersetzt (siehe Kasten). „Die Hochhäuser an der Paketposthalle wären ein Dambruch“, sagt Brannekämper.

Befürworter der Hochhaus-Pläne sehen das anders. „Auf dem Paketpost-Areal haben wir die Möglichkeit, ein zukunftsfähiges Quartier zu entwickeln, das zentrumsnah bezahlbaren Wohnraum schafft und gleichzeitig hohe Nachhaltigkeitsstandards setzt“, sagt SPD-Fraktionschef Christian Müller. Es könne ein Leuchtturmprojekt entstehen, das moderne Architektur, mutigere Hochpunkte und großzügige Frei- und Grünflächen verbinde. „Dafür müssen die Planungen in engem Dialog zwischen Politik, Stadtverwaltung, Bürgern sowie dem Investor weiterlaufen.“



Platz zum Einkaufen und Verweilen: So stellen sich die Investoren das Innere der Paketposthalle vor

Der Denkmalschutz sei ein wichtiges Instrument, das bei der Stadtplanung zu berücksichtigen sei. „Wir müssen an geeigneter Stelle aber auch fortschrittliche Architektur zulassen, damit sich die Stadt weiterentwickeln kann.“ Denkbar ist weiterhin, dass der Stadtrat sich entscheidet, ein Ratsbegehren aufzulegen. Dann würden die Münchner nicht einfach nur befragt, ob sie gegen die

dem Investor weiterlaufen.“ Der Denkmalschutz sei ein wichtiges Instrument, das bei der Stadtplanung zu berücksichtigen sei. „Wir müssen an geeigneter Stelle aber auch fortschrittliche Architektur zulassen, damit sich die Stadt weiterentwickeln kann.“

Denkbar ist weiterhin, dass der Stadtrat sich entscheidet, ein Ratsbegehren aufzulegen. Dann würden die Münchner nicht einfach nur befragt, ob sie gegen die

Hochhäuser sind. Sondern die Bürger könnten auch abstimmen, ob sie dafür sind. Grünen-Chef Dominik Krause sagt, die Frage, ob Hochhäuser gut in ein Viertel passen, hänge nicht allein von der Höhe ab. „Allerdings haben die Münchner 2004 entschieden, dass es eine feste Obergrenze von 100 Metern geben soll. Daher gilt es jetzt – 18 Jahre später –, die Münchner zu befragen, ob sie diese Entscheidung noch für zeitgemäß halten.“

Dass sieht auch CSU-Chef Manuel Pretzl so. „Wir streben ein Ratsbegehren an, damit die Bürger entscheiden.“ Er persönlich könne sich in München auch einzelne architektonisch spannende Hochhäuser vorstellen, die über 100 Meter hoch sind. „Es kommt immer auf den Einzelfall an: Wo soll das Hochhaus stehen, wie sieht die Umgebung aus und wie fügt sich der konkrete Entwurf ins Stadtbild ein?“ SKA

» Der erste Zoff um die Höhe

Es war mehr als eine Abstimmung. Es war der Kampf zweier kommunalpolitischer Kolosse: zwischen Münchens damaligem OB Christian Ude und seinem Vorgänger Georg Kronawitter (beide SPD). Letzterer hatte 2004 einen Bürgerentscheid auf den Weg gebracht und die Münchner aufgefordert, über Hochhäuser abzustimmen. Anlass waren zwei vom Stadtrat genehmigte 148 Meter hohe Bürotürme auf dem Siemens-Gelände und ein 146 Meter hohes Gebäude des Süddeutschen Verlags im Osten. Kronawitter sah dadurch das Stadtbild beschädigt. Das Ergebnis war knapp. Mit 50,8 Prozent votierte die Mehrheit der Wähler dafür, dass in München Gebäude nicht über die 100-Meter-Grenze wachsen dürfen. Letztlich gaben 3055 Stimmen den Ausschlag. Von den damals knapp 920 000 wahlberechtigten Münchnern beteiligten sich 21,9 Prozent.

An dieser Stelle erz... die Geschichten d... oder nach Münch...

MOOSACH Feuer im Schu...

Auf fast 100 000 Euro schätzt die Polizei den Schaden, der bei einer Feuer im Moosacher Schulzentrum an der... rastraße entstanden... Ein Müllraum mit C... neirn brannte am Fre... völlig aus. Die Feuer... löschte die Flammen... wurden aber stark ve... schließt Brandstiftur...

UNTERHACHING Überfall auf ju...

Dem mutigen Eingre... dankt es eine 19-Jäh... Münchner Landkreis... Überfall nicht mehr... wurde laut Polizei vo... Mann auf dem Fahrri... gerissen, geschlagen... Täter die Frau an de... büsch ziehen wollte... schreiend auf die Sze... tete daraufhin. Der 7... 70 Jahre alt, etwa 1,7... Statur, hellhäutig, gr... se und Kappe, trug e... weißem Nike-Logo.

» Höher als die Türme der Frauenkirche: Das sind Münchens Riesen im Überblick

250m

Uptown 146 m
Baujahr: 2004

200m

Geplante

Highlight-Towers
126 m und

Hochhaus des

Olympia-Tower

In München gibt es einige Gebäude, die höher sind als die beiden Türme der Frauenkirche – weil die Gebäude vor dem Bürgerentscheid genehmigt waren oder entstanden sind.

Simulationen: Herzog & de Meuron, Fotos: Schmidhuber, Jantz, Schlar